

Preise für alte Objektive sind subjektiv im Keller

Europäische Kamerabörse lockte 700 Sammler nach Wülfel

VON TORBEN MÜLLER
HANNOVER. Am Sonntag richteten sich Tausende Fotoobjektive auf Hannover: In den

Wülfeler Brauereigaststätten drehte sich bei der 19. Europäischen Kamerabörse alles um Fotoapparate.

Vieles, was Sammlerherzen höher schlagen läßt – von der Antik-Kamera bis zum Zoomobjektiv – hatten die rund 70 Aussteller auf 140 Tischen plazierte.

Beliebtes Ziel von Nostalgikern: der Stand von Petra Baldauf aus Bad Kreuznach. Schöne alte Apparate, High-Tech der Jahrhundertwende, verwandelten den Eingangsbereich des Saals in ein Museum.

Wie die Tropenkamera Contessa Nettel von 1910, die extra zu Expeditionszwecken in feuchte Gebiete konstruiert worden war. „Die konnte sich nur die High-Society leisten“, erzählt Sammlerin Baldauf. Noch heute zahlen die wenigsten die 1100 Mark für das historische Stück aus der Portokasse.

Rund 1600 Kameras hat die Bayerin in 15 Jahren gesammelt – ein Ende ist nicht abzusehen: „Ich fahre mit dem Wohnmobil zu Börsen im ganzen Land.“ Neben ihrem Beruf als Angestellte bei einem Autohersteller verdient sie sich etwas durch den Verkauf doppelter Stücke hinzu.

Schnäppchenjäger wurden bei Anbietern jüngerer Modelle fündig. Bis zu 40 Prozent konnten Käufer gebrauchter Kameras gegenüber dem Neupreis sparen. Unzufrieden mit dem Preisniveau im Norden war Claus Wedemeyer, Händler aus dem Rhein-Main-Gebiet: „Vier Börsen im Jahr sind zuviel.“ Dadurch fielen die Preise in den Keller. Die 700 Besucher wird's gefreut haben.



Petra Baldauf mit einer Kodak-Kamera von 1910. Foto: Dröse